

Thomas C. Mountain, ein am Horn von Afrika lebender US-Zivilist, erklärt, warum die vielen Schiffe westlicher Marinen nichts gegen die somalischen Piraten ausrichten können.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 091/09 – 21.04.09**

Äthiopien, die USA und die Schlupfwinkel der somalischen Piraten

Von Thomas C. Mountain

Online Journal, 16.04.09

(http://onlinejournal.com/artman/publish/article_4599.shtml)

ASMARA, Eritrea - **Eines der bestgehüteten Geheimnisse in den internationalen Medien ist in diesen Tagen die Verbindung zwischen den USA, Äthiopien und den somalischen Piraten. Es kann aber von einem zuverlässigen Informanten gelüftet werden, der selbst am Horn von Afrika lebt.**

Die somalischen Piraten operieren von den Enklaven Somaliland und Puntland in Somalia aus, die von Äthiopien mit Hilfe der USA geschaffen wurden. Diese von Äthiopien und den USA eingerichteten Territorien werden von Warlords kontrolliert und beherbergen seit vielen Jahren äthiopische Militärbasen; die Basen wurden erst kürzlich stark erweitert, weil sie Tausende äthiopischer Soldaten aufnehmen mussten, die nach der äthiopischen Invasion durch den somalischen Widerstand aus dem Süden und der Mitte Somalias zurückgedrängt wurden.

Nachdem sie das Lösegeld für die entführten Schiffe kassiert haben, ziehen sich die somalischen Piraten in sichere Schlupfwinkel zurück, die in den äthiopischen Militärbasen liegen; dort liefern sie einen beträchtlichen Teil des Lösegeldes ab, der in die Kassen des äthiopischen Regimes unter Premierminister Meles Zenawi fließt.

Natürlich wissen die internationalen Seestreitkräfte, die am Horn von Afrika patrouillieren, allzu gut, was vorgeht, weil sie über alle Arten von Hightech-Überwachungseinrichtungen verfügen, die Satelliten und unbemannte Drohnen mit hochauflösenden Videokameras einschließen und ständig Informationen in Echtzeit liefern.

Als französischen Kommandotrups im letzten Jahr anfangen, die somalischen Piraten in ihren damaligen Lagern aufzuspüren, machten die Äthiopier den Seeräubern das Angebot, sie gegen angemessene Bargeldzahlungen in ihren nahe gelegenen Militärbasen untertauchen zu lassen. Äthiopien, das als verlängerter Arm des Westens und besonders der USA zur Kontrolle Ostafrikas gilt, sperrte anschließend seine Basen (in Somalia) für die westlichen Seestreitkräfte; die sind jetzt frustriert und wütend auf ihre US-Partner, weil sie natürlich wissen, warum das geschehen ist.

Weil die Piraten damit begonnen haben, jetzt auch Handelsschiffe unter US-Flagge anzugreifen, was bisher ausgeschlossen war, bleibt abzuwarten, was die Obama-Regierung tun wird. Eine Erfahrung machen alle am Horn von Afrika lebenden Menschen immer wieder: Wenn es um Äthiopien geht, kann nicht erwartet werden, dass die Medien auch nur annähernd wahrheitsgemäß berichten, besonders die nicht, die sich ständig auf die "Pressefreiheit" berufen.

Lassen Sie sich auch weiterhin von onlinejournal.com informieren, der einzigen Webseite, die bereit ist, die Wahrheit über Angelegenheiten zu verbreiten, an die sich andere nicht heran trauen.

Thomas C. Mountain, der letzte in Eritrea lebende Weiße, war früher Pädagoge, Aktivist und Heilpraktiker in den USA. Er ist unter thomasmountain@yahoo.com zu erreichen.

Copyright © 1998-2007 Online Journal

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Hervorhebungen im Text versehen. nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Somalische Piraten operieren also von illegalen äthiopischen Militärbasen in Somalia aus, die auf Betreiben und mit Unterstützung der USA eingerichtet wurden. Es ist sicher kein Zufall, dass darüber bisher nicht berichtet wurde. In der FAZ vom 20.04.09 wird unter der Überschrift "Deckname GRCAMERA" über einen ehemaligen österreichischen Chefredakteur berichtet, der als Kontaktmann der CIA "seine Leitartikel fallweise argumentativ nach den Wünschen der CIA ausgerichtet" und "Geschichten, wenn sie dem US-Standpunkt schaden, unterdrückt" haben soll. (s. auch <http://www.kurier.at/nachrichten/312033.php>)

Die westlichen Medien haben bisher auch nicht über das skandalöse Umweltverbrechen berichtet, das europäische und asiatische "Entsorgungsfirmen" mit Mafia-Hintergrund seit fast 20 Jahren in den Küstengewässern Somalias begehen, indem sie wertvolle Fischgründe systematisch mit Giftmüll und radioaktiven Abfällen zerstören (s. <http://informationclearinghouse.info/article22428.htm>).

Die Piraten operieren meist mit Fischerbooten, und das ist kein Zufall. Der Fischfang vor der Küste Somalias, der früher Hunderttausende ernährt hat, ist nicht mehr möglich, weil korrupte somalische Politiker das Verklappen hochtoxischer und radioaktiver Schadstoffe gegen entsprechende Geldzuwendungen erlaubt haben.

Dass verzweifelte Fischer, die aus einem toten Meer nichts mehr fangen können, Schiffe kapern und Lösegeld erpressen ist zwar kriminell, aber trotzdem verständlich, vor allem dann, wenn sie das – zumindest bisher – auch noch mit stillschweigender Duldung der USA tun konnten.

Der Überfall auf ein US-Handelsschiff und die Geiselnahme des Kapitäns dürfte ein "Versehen" unerfahrener Jugendlicher gewesen sein, das auch prompt mit dem Tod bestraft wurde.

Das Alter der vier Geiselnahmer lag zwischen 16 und 19 Jahren. Sie hatten sich mit ihrer Geisel einem US-Kriegsschiff genähert, weil einer von ihnen verletzt war und medizinisch versorgt werden wollte. Es sah so aus, als wollten sie sich alle festnehmen lassen. Ihr Boot war bereits durch ein Tau mit dem US-Zerstörer verbunden, als Scharfschützen das Feuer eröffneten und drei der Geiselnahmer töteten (s. <http://informationclearinghouse.info/article22424.htm>). Dieser feige Mord wurde in der WASHINGTON POST unter der Überschrift "3 Schüsse, 3 Tote" auch noch als große Heldentat gefeiert (s. <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2009/04/13/AR2009041303068.html>).

Durch das Abknallen verzweifelter oder abenteuerlustiger junger Somalis wird man die Not in Somalia nicht lindern und das Land nicht aus dem Chaos befreien können. Obamas Killer haben den USA und dem gesamten Westen einen sehr schlechten Dienst erwiesen.

ONLINE JOURNAL™

Established 1998 to provide uncensored and accurate news, analysis and commentary

Ethiopia/USA/Somali pirates' cover-up

By Thomas C. Mountain, Online Journal Contributing Writer

Apr 16, 2009, 00:26

ASMARA, Eritrea -- One of the best kept secrets in the international media these days is the link between the USA, Ethiopia and the Somali pirates. First, a little reliable background from someone on the ground in the Horn of Africa.

The Somali pirates operate out of the Ethiopian and USA created enclaves in Somalia calling themselves Somaliland and Puntland. These Ethiopian and USA backed warlord controlled territories have for many years hosted Ethiopian military bases, which have been greatly expanded recently by the addition of thousands of Ethiopian troops who were driven out of southern and central Somali by the Somali resistance to the Ethiopian invasion.

After securing their ransom for the hijacked ships the Somali pirates head directly to their local safe havens, in this case, the Ethiopian military bases, where they make a sizeable contribution to the retirement accounts of the Ethiopian regime headed by Meles Zenawi.

Of course, the international naval forces who are patrolling the Horn of Africa know all too well what is going on for they have at their disposal all sorts of high tech observation platforms, ranging from satellites to unmanned drones with high resolution video cameras that report back in real time.

The French commandos started to pursue the Somali pirates into their lairs last year until the pirates got the word that for the right amount of cash they were more than welcome in the Ethiopian military bases in their local neighborhoods. Ethiopia being the western, mainly USA, Cop on the Beat in East Africa put these bases off limits to the frustrated navies of the world, who are no doubt growling in anger to their USA counterparts about why this is all going on.

Now that the pirates have started attacking USA flagged shipping, something that was until now off limits, it remains to be seen what the Obama administration will do. One thing we in the Horn of Africa have learned all too well, when it comes to Ethiopia, don't expect anything resembling accurate coverage by the media, especially those who operate under the cloak of "freedom of the press."

Stay tuned for more on this from the Onlinejournal.com, the only site willing to expose the truth on matters no one else will touch.

Thomas C. Mountain, the last white man living in Eritrea, was in a former life an educator, activist and alternative medicine practitioner in the USA. Email thomascmountain at yahoo.com.

Copyright © 1998-2007 Online Journal

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern